

Gebetsweg zum 9. Mai 2021 – erste Woche, 28. März -3. April

EUROPA: DAS RECHT AUF HOFFNUNG

Bereich der christlichen Gemeinschaft

«Selig sind die Barmherzigen, weil sie Barmherzigkeit finden werden» (Mt 5,7)

Eingangslied:

Einführung in den Gebetsweg:

Gebet: Bund der gegenseitigen Liebe

Lassen Sie uns diesen Weg hin zum 9. Mai beginnen, gemeinsam mit mehr als 240 Bewegungen und Gemeinschaften in Europa, die ein immer neues Miteinander als Frucht des Geistes bezeugen wollen. In diesem Miteinander sehen wir deutlicher, dass unsere Unterschiede einen Reichtum darstellen und unsere Charismen keine einfache religiöse Tatsache sind, sondern viel mehr: Ihre Aufgabe ist es, die Erde schöner zu machen, nicht nur die Kirchen und ein Zeichen der Hoffnung zu werden. Wir möchten den Beitrag eines Evangeliums anbieten, das immer aktuell und lebendig bleibt für den Aufbau einer geschwisterlichen Welt. Die Charismen, freie Gaben Gottes, treiben uns auf den Weg der Geschwisterlichkeit und des Zusammenlebens als eine tiefe europäische Berufung. Unsere Geschwisterlichkeit wird aus der Liebe des Evangeliums geboren, erneuert sich immer wieder und schliesst niemanden aus. Gerade wegen dieses Bandes, das uns in Gott eint, möchten wir heute **den Bund der gegenseitigen Liebe** erneuern, wie Jesus uns geboten hat: «**Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.**» (Joh 13,34-35). Gemeinsam bekennen wir: «Jesus, wir sagen Ja zu deinem Gebot und an diesem Tag erneuern wir unseren Bund der gegenseitigen Liebe. Wir wollen einander so lieben, wie du uns geliebt hast. Wir bitten dich Heiliger Geist, du mögest unsere Liebe stärken. Jesus, sei Du unter uns, wie Du es verheissen hast. Arbeite in uns und durch uns, wenn wir miteinander für Dein Reich arbeiten».

(eine Schweigeminute)

Auf dieser Grundlage wollen wir uns erneut in den Dienst des Friedens und der Einheit stellen, die das Fundament des heutigen Europas bilden. Gemeinsam wollen wir Europa und der Welt das Evangelium des Lebens und des Friedens vermitteln, das unsere Bewegungen und Gemeinschaften belebt.

Erster Petrusbrief 1,1-7

«Petrus, Apostel Jesu Christi, an die Auserwählten, die als Fremde in Pontus, Galatien, Kappadozien, der Provinz Asien und Bithynien in der Zerstreuung leben, von Gott, dem Vater, von jeher ausersehen und durch den Geist geheiligt, um Jesus Christus gehorsam zu sein und mit seinem Blut besprengt zu werden. Gnade sei mit euch und Friede in Fülle. Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu geboren, damit wir durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten eine lebendige Hoffnung haben und das unzerstörbare, makellose und unvergängliche Erbe empfangen, das im Himmel für euch aufbewahrt ist. Gottes Macht behütet euch durch den Glauben, damit ihr das Heil erlangt, das am Ende der Zeit offenbart werden soll. Deshalb seid ihr voll Freude, obwohl ihr jetzt vielleicht kurze Zeit unter mancherlei Prüfungen leiden müsst. Dadurch soll sich euer

Glaube bewähren, und es wird sich zeigen, daß er wertvoller ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist. So wird (eurem Glauben) Lob, Herrlichkeit und Ehre zuteil bei der Offenbarung Jesu Christi.»

Psalm 103,1-12

Lobe den Herrn, meine Seele, und alles in mir seinen heiligen Namen!

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

der dir all deine Schuld vergibt und all deine Gebrechen heilt,

der dein Leben vor dem Untergang rettet und dich mit Huld und Erbarmen krönt,

der dich dein Leben lang mit seinen Gaben sättigt; wie dem Adler wird dir die Jugend erneuert.

Der Herr vollbringt Taten des Heiles, Recht verschafft er allen Bedrängten.

Er hat Mose seine Wege kundgetan, den Kindern Israels seine Werke.

Der Herr ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Güte.

Er wird nicht immer zürnen, nicht ewig im Groll verharren.

Er handelt an uns nicht nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Schuld.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch ist seine Huld über denen, die ihn fürchten.

So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergang, so weit entfernt er die Schuld von uns.

Betrachtung

Dietrich Bonhoeffer (1906-1945)

«Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden. (Mt 5,7) [...] Sie haben nicht genug an eigener Not, eigenem Mangel, sondern sie machen sich auch noch fremder Not, fremder Niedrigkeit, fremder Schuld teilhaftig. Sie haben eine unwiderstehliche Liebe zu den Geringen, Kranken, Elenden, zu den Erniedrigten und Vergewaltigten, zu den Unrecht leidenden und Ausgestoßenen, zu allem, was sich quält und sorgt; sie suchen die in Sünde und Schuld Geratenen. ... Er schämte sich nicht seiner Jünger, er wurde den Menschen ein Bruder, er trug ihre Schande bis zum Tod am Kreuz. Das ist die Barmherzigkeit Jesu, aus der die an ihn Gebundenen allein leben wollen, die Barmherzigkeit des Gekreuzigten. Diese Barmherzigkeit läßt sie alle eigene Ehre und Würde vergessen und allein die Gemeinschaft der Sünder suchen. [...] Gott wird seine Ehre ihnen geben und ihre Unehre selbst von ihnen nehmen. Es wird Gottes Ehre sein, die Schmach der Sünder zu tragen und sie mit seiner Ehre zu kleiden. Selig sind die Barmherzigen, weil sie den Barmherzigen zum Herrn haben.»

Aus dem Tagebuch von **Etty Hillesums (1914-1943)**:

«Ich muss dir eines versprechen, Gott, nur etwas Geringes: Ich werde meine Sorgen um die Zukunft nicht wie ebenso viele schwere Gewichte an den heutigen Tag hängen, aber das fordert eine gewisse Übung, Jeder Tag hat jetzt genug an sich selber. Ich werde dir helfen, Gott, dass du in mir nicht schwindest, aber ich kann für nichts im Vorhinein eintreten. Aber dieses eine wird mir ständig deutlicher: dass nicht du uns helfen kannst, sondern dass wir dir helfen müssen und durch dieses Letztere uns selber helfen. Und das ist das Einzige, was wir in dieser Zeit retten können, und auch das Einzige, worauf es ankommt: Etwas von dir in uns selbst, Gott [...], ich werde weiter für dich arbeiten und dich nicht von meinem Gebiet verjagen. (12. Juli 1942) Ich habe die Menschen so schrecklich lieb, weil ich in jedem Menschen etwas von dir lieb habe, mein Gott! Ich suche dich in allen Menschen und oft finde ich in ihnen etwas von dir. Und ich versuche dich aus ihren Herzen auszugraben, mein Gott. (15. Sept. 1942)

Chiara Lubich, aus «Wort des Lebens» 2006

«Seid gütig zueinander, seid barmherzig, vergebt einander, weil auch Gott euch durch Christus vergeben hat.» (Eph 4,32) [...]

Barmherzigkeit: den anderen so anzunehmen, wie er ist, nicht so, wie wir ihn uns wünschen, mit einem anderen Charakter, mit unseren eigenen politischen Ideen, unseren religiösen Überzeugungen und ohne die Fehler oder Verhaltensweisen, die uns so zuwider sind. Nein, es ist notwendig, das Herz zu weiten und es fähig zu machen, jeden in seiner Vielfalt, in seinen Grenzen und seiner Not willkommen zu heißen. [...] Wahrer Friede und Einheit kommen, wenn Wohlwollen, Barmherzigkeit und Vergebung nicht nur vom Einzelnen erfahren werden, sondern gemeinsam, in Gegenseitigkeit. Und wie es beim lodernen Kaminfeuer notwendig ist, von Zeit zu Zeit die Glut zu schüren, damit die Asche sie nicht bedeckt, so ist es notwendig, von Zeit zu Zeit, die gegenseitige Liebe bewusst wiederzubeleben, damit die gegenseitigen Beziehungen nicht bedeckt werden von der Asche der Gleichgültigkeit, der Apathie, des Egoismus.»

- **Erfahrung / Zeugnis (das in jeder Stadt vorbereitet werden wird)**

- Lied oder Musik

Gebet

Barmherziger Vater, hilf uns, Europa zu einem einladenden und gastfreundlichen Ort zu machen, wo die Liebe alle Formen von Gleichgültigkeit und Egoismus besiegt.

Gott, gib uns Kraft und Beharrlichkeit zu unserer Verpflichtung, barmherzig zu sein, damit Europa ein Vorbild und ein Beispiel der Geschwisterlichkeit unter unseren Völkern sein kann.

Barmherziger Gott, öffne unser Herz, damit wir das Gute und die Schönheit erkennen, die in den Völkern Europas vorhanden sind, damit durch sie Bande der Einheit, gemeinsame Projekte und gemeinsame Hoffnungen geschmiedet werden können.

Vater des Himmels, wir bitten dich um Vergebung, dass wir oft unser Herz vor unseren Geschwistern verschlossen haben, aus Angst oder aus Gleichgültigkeit. Mache uns fügsam für die Arbeit deiner Hände, damit wir heute das einladende Antlitz deiner Kirche zeigen können.

Schlusslied:

Dietrich Bonhoeffer: Auslegung der Bergpredigt aus «Nachfolge»

Etty Hillesum: «Das denkende Herz – die Tagebücher 1941-1943»

Miteinander für Europa-Gruppe in Padua